

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

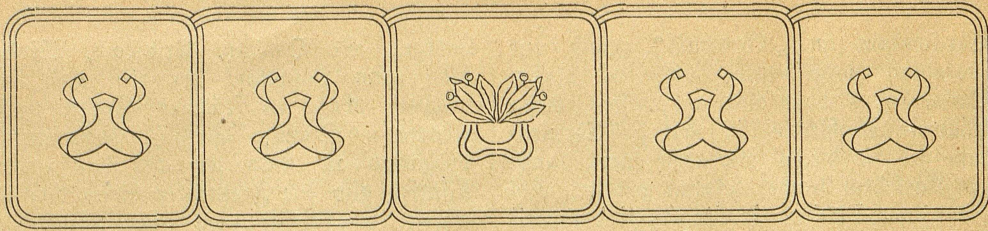
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Die Stadtpfarre Freistadt.

Historische Skizze von Jg. Pointner, Benefiziat. (Nachdruck verboten.)

Einleitung.

In unserem schönen Lande Oesterreich ob der Enns dürfte keine Stadt eine so große Anzahl von interessanten Kirchen und Kapellen aus dem Mittelalter gerettet haben als Freistadt, diese alte Handelsstadt nahe an der Grenze von Böhmen,“ so schrieben im Jahre 1887 die „Christlichen Kunstblätter“ in einem Artikel über die St. Peterskirche am Berge bei Freistadt, und zwar mit Recht. Denn obgleich im Laufe der Zeiten manch Freistädter Heiligtum verschwunden ist, besitzt das landesfürstliche Städtchen immerhin noch fünf altherwürdige Gotteshäuser: Die Stadtpfarr-, die Liebfrauen-, die St. Johannis-, die St. Peters- und die Kreuzkirche. Gewiß würde auf die Frage, welches dieser Gotteshäuser das ursprüngliche sei, mit Rücksicht auf Lage und Rang die Stadtpfarrkirche als solches bezeichnet werden. Daß dem nicht so ist und wieso, wird sich aus der folgenden Skizze der historischen Entwicklung der Stadtpfarre Freistadt ergeben. Die nachstehenden Zeilen beruhen hauptsächlich auf der interessanten Broschüre: „Geschichtliches über die Gotteshäuser der Stadtpfarre Freistadt von Herrn Professor S. Jäkel.“*)

*) Benutzt wurden noch: Kirchliche Chronik der Stadtpfarre Freistadt; Dr. Huber: Geschichte der Einführung und Verbreitung des Christentums in Süddeutschland; Willwein: Der Mühlkreis; Doktor Maade; Handelsgeschichte Freistadts, enthalten in

I. St. Jakob in Neumarkt, die Mutterkirche Freistadts

(entstanden 1110—1150).

Ueber die ersten Anfänge des Christentums in der Freistädter Gegend fehlen leider sichere Nachrichten; „es herrscht überhaupt über diesen Landesteil, über das Mühlviertel, bis zum Beginn des XIII. Jahrhunderts ein merkwürdiges Dunkel.“ (Edelbacher, Landeskunde.) Ohne Zweifel rauchte im „Nordwald“, wie damals dieser Landstrich bezeichnet wurde, noch das Opferblut der Tiere, während längs des Donaustromes schon das unblutige Opfer des Neuen Bundes gefeiert wurde. Noch jetzt finden sich ja in den Mühlviertlerbergen Plätze, die allgemein für ehemalige, heidnische Opferstätten gehalten werden, wie z. B. der „Heidenstein“ in Eibenstein, Pfarre Reichenthal. Wie überall, so hat man wohl auch bei der Christianisierung des „Nordwaldes“ drei Perioden zu unterscheiden: 1) das sporadische Christentum; 2) die Missionszeit; 3) das organisierte Christentum. In den ersten Jahrhunderten hat sich das

den Gym.-Progr. Jahrgang 81, 82 und 83 gütigst zur Verfügung gestellt vom Herrn Gymnasial-Direktor Fr. Schauer; Edelbacher: D.-De. Landeskunde; 2c.